

Tapferkeit des Oesterreichers aus Südtirol gewiß ein äußerst anziehendes Kapitel sein. Ob es auch eine Lehre sein werde für jene, die es vor dem Krieg anders denken wollten, das muß man freilich der Zukunft anheimstellen.

Kurz vor 3 Uhr gab ein Signal kund, daß der Kaiser eingetroffen ist. Während der Generalmarsch und dann die Volkshymne ertönt, verließ der Kaiser sein Auto eine Strecke vor der Einfahrt auf den Platz, dem er nun zuschritt, gefolgt von den beiden Generaladjutanten und den drei Flügeladjutanten. Der Kaiser trug feldgrünen Mantel mit Vibertragen, Offizierskappe, hohe Reitstiefel.

Der Kaiser nahm die Meldung des Frontabschnittskommandanten entgegen, begrüßte dann die andern ausgerückten Stabs-offiziere, jedem der Herren nach dem militärischen Gruß die Hand reichend und an jeden einige Worte richtend. Der Monarch ging sodann auf die Feldkompagnie zu. Vor dem Zugführer am rechten Flügel stehend, wies der Kaiser mit der Hand auf die Goldene an dessen Brust und fragte ihn, wo er sich das Ehrenzeichen erworben. Mit freundlichem Kopfnicken nahm der Kaiser die kurze Antwort des Zugführers entgegen, belobte ihn für sein tapferes Verhalten, munterte ihn zu weiteren ähnlichen Taten auf und klopfte ihm wiederholt auf die Schulter. Der Kaiser ging nun von Mann zu Mann die Reihe der ausgezeichneten Soldaten ab, an jeden Fragen richtend, die sich auf die Dekoration bezogen, jedem ein huldvolles Wort, ein freundliches Lächeln, einen Schlag auf die Achsel spendend.

Es folgte sodann die Dekorierung der Offiziere. Der Kaiser sprach jeden der Herren an, übernahm aus der Hand eines Offiziers das mit geöffnetem Bande vorbereitete Abzeichen und befestigte es mit zwei raschen Bewegungen am Mantel des Offiziers. Während der Ordensanheftung setzte der Kaiser das Gespräch fort und beglückwünschte zum Schluß jeden einzelnen mit einem Händedruck.

Als die ausgezeichneten Offiziere abgetreten waren, folgte die Dekorierung von etwa dreißig Mann in ähnlicher Weise. Der Kaiser sprach mit den Mannschaften in deren Muttersprache, deutsch, ungarisch, italienisch und slowenisch. Jedem dekorierten Soldaten klopfte der Kaiser auf die Schulter, für jeden hatte er ein herzlich aufmunterndes und an-eiferndes Wort bereit.

Nach der Anheftung der Auszeichnungen begab sich der Kaiser in die vom Platz zur Kirche leicht ansteigende Gasse. Die hier aufgestellten Schulkinder begrüßten den Monarchen mit Hoch- und Ebbvarufen. Der Kaiser machte vor der Gruppe halt und hörte nun, sichtlich erfreut, italienische kurze Ansprachen zweier kleiner Mädchen an. Die Rednerinnen entledigten sich ihrer Aufgabe mit vieler Unbefangenheit und angeborener Grazie, besonders eine von ihnen, etwa achtjährig, unterstrich die wichtigsten Stellen ihrer Rede mit lebhaften Handbewegungen, bald zur Erde, bald gen Himmel weisend. Der Monarch antwortete mit einigen italienischen Worten und ließ den ihm gewidmeten Blumenstrauß und die Rolle mit dem Text der Ansprachen vom Leibjäger übernehmen. Vor der Kirche folgte sodann die Begrüßung durch die verschiedenen Deputationen. Der Kaiser nahm die Ergebenheitskundgebungen mit der Versicherung entgegen, es sei ihm über die Treue und Loyalität der Bevölkerung berichtet worden, er habe an solcher Treue nie gezweifelt und werde sie stets in Erinnerung behalten. Er zweifle nicht, daß die Bevölkerung in derselben Weise wie bisher ausdauern werde. Ein Veteran des Jahres

1866, geschmückt mit einer Tapferkeitsmedaille, wurde vom Kaiser angesprochen.

Während der Kaiser sich vor der Kirche aufhielt, war die Feldkompagnie vom Platz abgezogen und hatte in der Hauptstraße des Ortes Aufstellung genommen. Das Auto, in dem der Kaiser gekommen war, wurde an einer Seite des Platzes bereitgestellt. Der Kaiser und sein Gefolge mit den ausgerückten hohen Offizieren begab sich zum Tor des Kommandogebäudes und es folgte hier nun die Defilierung der Feldkompagnie, womit die Feier schloß. Die Haltung der durch den monatelangen Winterkrieg im Gebirge so schwer erprobten Mannschaft erregte sichtlich die Befriedigung des Monarchen. Der Monarch sprach sodann noch mit jedem der höheren Offiziere einige Worte und entließ jeden mit einem Händedruck. Das Militärspalier war inzwischen vorgenommen worden und dahinter war nun der ganze Platz erfüllt von der sich drängenden Bevölkerung. Der Kaiser ließ seinen Wagen vorfahren und nahm darin Platz. Unter Hurruufen der Soldaten, Hoch- und Ebbvarufen der Zivilbevölkerung setzte sich der Wagen in Bewegung. Der Kaiser erhob wiederholt die Hand salutierend an die Kappe, mit freundlichem Lächeln allen auf dem Platz Versammelten zurendend. Noch in der Ausfahrt des Platzes sah man den Monarchen den Kopf zurückwenden und noch einmal salutieren und zum Danke sich neigen.

Alle, die bei dem Empfange anwesend waren, hatten den gleichen Eindruck von der gewinnenden Persönlichkeit des Monarchen, von seiner Frische und von der Offenheit und Herzlichkeit, die von ihm ausströmen. Und manche unwillkürlich lebhaft und treuevolle Aeußerung, die man aus der Bevölkerung zu hören bekam, spricht dafür, daß diese Kaiserreise nach Südtirol noch lange nachwirken wird.